

Was ist eine Weide?

Ob Savannen in Afrika, Prärien in Kanada, Heiden in Deutschland oder Almen in den Alpen – Grasland zählt zu den größten und artenreichsten Lebensräumen der Erde und bedeckt rund 40 % der globalen Landfläche. Damit diese wertvollen Flächen offen und vielfältig bleiben, braucht es Tiere, die sie regelmäßig beweideten. Ohne Beweidung würden diese artenreichen Flächen verbuschen und vom Wald verdrängt. Im Gegensatz zu gemähten Wiesen oder brachliegenden Flächen entstehen Weiden durch die Nutzung durch Tiere. **Sie sind lebendige Ökosysteme, die durch Tierhaltung gestaltet und erhalten werden.**

Weidetierhaltung weltweit

Millionen Menschen weltweit bewirtschaften nicht als Ackerland nutzbares Grasland durch Weidetierhaltung. Sie leben als Nomad:innen in der Mongolei, als Hirt:innen in Ostafrika oder Almbäuer:innen in Europa. Sie halten nicht nur Rinder, Schafe und Ziegen, sondern je nach Region auch Kamele, Yaks, Rentiere oder sogar Gänse. **Weidetierhaltende sichern die Ernährung ihrer Familien und lokaler Gemeinschaften, erhalten biodiverse Landschaften und bewahren überliefertes Wissen über nachhaltige Landnutzung.**

Zukunft der Weiden

Graslandschaften gehören weltweit zu den am stärksten gefährdeten und am wenigsten geschützten Lebensräumen. In Europa verschwinden vor allem artenreiche Weideflächen zunehmend, weil sie in intensiv genutzte Mähwiesen oder Ackerflächen – oft für industrielles Tierfutter – umgewandelt werden oder verbuschen dadurch, dass sie nicht mehr genutzt werden. Auch Klimastress (z.B. Dürre) und der intensive Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der industriellen Landwirtschaft setzen den Weiden vermehrt zu. **Schätzungen zufolge sind in den gemäßigten Zonen der Erde bereits bis zu 90 % der ursprünglichen Grasflächen verloren und nur 1 % ausreichend geschützt.** Für die Artenvielfalt ist das verheerend und für die Menschen, die von Weidetierhaltung leben, eine existenzielle Bedrohung.

Warum Weidehaltung?

Schutz vor Waldbränden

In Südeuropa – und zunehmend auch in Deutschland – werden Tiere gezielt eingesetzt, um Gras kurz zu halten. Das senkt das Risiko für Flur- und Waldbrände. Beweidete Schutzstreifen rund um Dörfer können Leben retten.

Schutz vor Extremwetter

Weideflächen wirken wie ein Schwamm: Sie nehmen bei Starkregen Wasser auf und speichern es – das hilft gegen Überschwemmung und Trockenheit. Ackerflächen schaffen das nicht.

Lebensraum für viele Arten

Ein einziger Kuhfladen kann Lebensraum für über 200 Insektenarten sein! Regenwürmer, Käfer, Fliegen, Vögel profitieren. Weiden sind bunte Hotspots der Biodiversität.

Ernährungssouveränität weltweit

Weidetiere liefern Eiweiß dort, wo Ackerbau kaum möglich ist, z. B. in trockenen Regionen des Globalen Südens. Das stärkt lokale Ernährungssysteme und senkt die Importabhängigkeit.

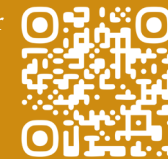
Tierwohl

Grasen, ruhen, in der Herde leben: Weiden geben den Tieren, was sie brauchen. Bewegung, Licht, frische Luft: das macht Tiere nachweislich gesünder.

Klimaschutz & Kulturlandschaft

Nachhaltig bewirtschaftete Weiden binden CO₂, erhalten offene Landschaften und schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Du möchtest wissen, wie du dich für eine nachhaltige Weidetierhaltung stark machen kannst? **Erhalte aktuelle Infos und Tipps über unseren Newsletter.**



Aktion Agrar e.V.
Schönebecker Str. 82
39104 Magdeburg
www.aktion-agrar.de

Redaktion
Pia Schrader,
Sabine Klug (V.i.s.d.P.),
Lucia Müller

Illustration
und Layout
Melina Gross
melina-gross.de



Gefördert durch ENGAGEMENT
GLOBAL mit Mitteln des
Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

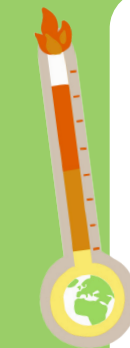
Lokal füttern – global entlasten

Weidehaltung nutzt das, was vor Ort wächst: Gras, Klee, Kräuter. Importfutter ist nicht nötig – das schont Regenwälder und macht Flächen frei für die lokale Ernährung.



Weiden stärken Ernährungssouveränität

! Weidehaltung ist nur dann zukunftsfähig, wenn sie Teil eines echten Wandel des Ernährungssystems ist: Mit lokalen Kreisläufen, agrarökologischen Prinzipien und Ernährungssouveränität. Dafür braucht es reduzierte Tierzahlen, ein Ende industrieller Tierhaltung und globale Gerechtigkeit durch eine faire Agrarpolitik.



Klimaschutz und -anpassung auf der Weide

Nachhaltig genutzte Weiden* sind Wasser- und Kohlenstoffspeicher. Grasland speichert etwa ein Drittel der globalen terrestrischen Kohlenstoffvorräte. Jede nachhaltig genutzte Weide hilft, die Klimakrise einzudämmen – besonders im Globalen Süden, wo ihre Folgen am härtesten spürbar sind. Gleichzeitig schützt die Fähigkeit von Weiden, Wasser zu speichern, natürlich vor Trockenheit und Erosion.

Nachhaltig genutzte Weiden werden so bewirtschaftet, dass Beweidungsintensität, -dauer und -zeitpunkt an die jeweiligen aktuellen Standortbedingungen angepasst sind – zum Schutz von Boden, Vegetation und Tierwohl.



Vorbild für morgen

Weiden sichern das Überleben von Millionen Menschen. Weidetiere können Bewuchs auf Flächen, die sich nicht für den Ackerbau eignen, in wertvolle Nahrung für Menschen umwandeln. Laut FAO ist Weidehaltung für rund 200 Millionen Menschen weltweit eine zentrale Ernährungs- und Einkommensquelle.

Was hat Weide mit DIR zu tun?

Wenige Hochleistungsrassen dominieren heute den Markt. Sie sind produktiv, aber sehr anfällig für Krankheiten und brauchen intensive Pflege und medizinische Versorgung. Traditionelle Rassen, wie z.B. das alpine Steinschaf, sind robust und haben eine natürliche Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Umweltbedingungen. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind widerstandsfähige Tiere und genetische Vielfalt für die Ernährungssicherung der Zukunft essentiell.

Alte Nutztierassen erhalten

Kaufe gezielt Fleisch oder Wolle dieser Tiere. Unterstütze Schutzprojekte, z. B. GEH e.V. www.g-e-h.de

Immer mehr alte, robuste Nutztierassen sterben aus.

Massenproduktion verdrängt die nachhaltige Weidehaltung.

Tierische Produkte Weniger ist mehr

Reduziere insgesamt deinen Konsum tierischer Produkte. Kaufe gezielt Milch, Käse und Fleisch aus nachhaltiger Weidehaltung – am besten direkt vom Hof! Hier findest du Angebote in deiner Nähe: hofladen-finden.de, heimischehoflaeden.de oder marktschwaermer.de

Der Begriff Weidemilch im Supermarkt kann irreführend sein. Es gibt keine gesetzlichen Vorgaben wie lange Kühe auf der Weide stehen müssen, damit Milch Weidemilch heißen darf. Die Label dazu unterscheiden sich leicht. Mach dich schlau was wirklich dahinter steckt!

Tonnenweise hochwertige Schafwolle wird heute verbrannt oder kompostiert.

Wolle Wertvoll statt Wegwerfware

Kaufe Kleidung aus heimischer, nachhaltiger Wolle. Achte auf Labels wie Naturtextil IVN BEST.

Noch besser: Unterstütze kleine Betriebe, die Wolle verarbeiten, wie Elbwolle, Schafgestepp oder den Finkhof. Geh doch mal auf die Suche nach einem Betrieb in deiner Nähe!

Zukunft braucht Weide!

Weidetiere und ihre Hüter:innen bieten das, was gerade besonders wichtig ist: Sie fördern Artenvielfalt, Klimaschutz und Tierwohl. Wir kämpfen für dieses bewährte System als Schlüssel für ein zukunftsfähiges Morgen.

Die Mera Deklaration der Pastoralist:innen

2010 trafen sich in der indischen Stadt Mera 160 Pastoralist:innen* – Delegierte aus 32 Ländern – und verfassten gemeinsam die Mera Deklaration. „Wir haben einzigartige und gleichermaßen wertvolle Beiträge zu leisten, in unseren eigenen Gemeinschaften und der globalen Gemeinschaft“, heißt es darin. Als Pastoralist:innen haben sie durch direkte Erfahrungen mit dem Klimawandel Wissen über Anpassung, Abschwächung und ein nachhaltiges Leben auf der Erde angehäuft. In der Deklaration werden über 20 Forderungen gestellt: unter anderem Bildung für Mädchen und gleiche Rechte für Frauen – auch in der Pastoralist:innengemeinschaft –, pastorale Mobilität als Grundrecht sowie die Vertretung von Frauen auf allen Entscheidungsebenen.

*Pastoralismus bezeichnet eine Lebens- und Wirtschaftsweise, bei der Viehzucht im Mittelpunkt steht. Anders als der allgemeine Begriff ‚Hirtentum‘ betont Pastoralismus zusätzlich die soziale, wirtschaftliche und ökologische Organisation dieser Lebensform.

Internationales Jahr 2026

Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2026 zum International Year of Rangelands and Pastoralists (IYRP) erklärt. Der Vorschlag dazu ging von der Regierung der Mongolei aus – traditionell einem Land der Weidetierhalter:innen. Ein internationales Bündnis von Menschen und Organisationen will Hirtenverbänden weltweit Gehör verschaffen und kämpft für die Anerkennung und Förderung von Hirtentum als besonders wertvolle Art der naturgerechten Nutzung weltweiter Weidelandschaften. Auch das deutsche Bündnis für Weidelandschaften und Hirtentum steht hinter dessen Forderungen und ist Teil der internationalen Bewegung. (weidelandschaft-hirtentum.de)

Rinder
sind die weltweit bedeutendsten Weidetiere und liefern Milch, Fleisch und Leder. Den klassischen Wiederkäuern begegnet du auf stationären Weiden und in wandernden Herden – von Savannen bis ins Hochland. In vielen Kulturen haben sie zudem große symbolische Bedeutung.

Arno Doerksen Rancher

„Die Weidehaltung ist die effizienteste Art der Nutzung der meisten Flächen, auf denen wir Rinder weiden lassen. Die Haltung von Rindern auf Gras ist eine gute Möglichkeit, marginales Land aufzuwerten, und ist oft jeder anderen Produktionsart vorzuziehen.“

Schafe und Ziegen
sind weltweit verbreitete Weidetiere, besonders in trockenen oder bergigen Regionen. Als Wiederkäuer und Herdentiere liefern sie Fleisch, Milch, Leder und Wolle. Ziegen gelten als besonders trittsicher und anpassungsfähig, Schafe als Wolllieferanten mit vielfältigen Rassen.

Schaalsee Deutschland

„Das Schaf[...] ist super schonend für seine Umwelt, es ist leicht, hat kleine Klauen, verträgt sich gut mit Vögeln und Insekten, macht jeden Tag seine Arbeit und pflegt Naturschutzgebiete, trägt Samen weiter und düngt zudem manche Zwischenfrucht. [...] Ich persönlich finde wichtig, dass Tierhaltung sichtbar ist, damit Menschen, groß und klein, nicht vergessen, dass Weidetiere selbstverständlich zur Kulturlandschaft dazugehören.“

Magdalena Molinski Schnuckenschäferei

Rentiere
sind halbwilde oder domestizierte Wiederkäuer der arktischen und subarktischen Regionen. Sie werden vor allem von indigenen Gemeinschaften wie den Samen genutzt – für Fleisch, Milch, Felle und als Zugtiere. Als Herdentiere sind sie gut an Schnee, Kälte und weite Wanderungen angepasst.

„Für uns ist der Pastoralismus nicht nur eine Art, unseren Lebensunterhalt zu verdienen – es ist unsere Lebensweise und die Grundlage unseres Selbstverständnisses. Unsere Geschichten, unsere Kämpfe und unser Stolz entspringen diesem Leben. Auch wenn es nicht mehr rentabel ist und das Überleben schwerer fällt, machen wir weiter – weil wir nichts anderes kennen.“

Reshma Begum Bakarwal- Pastoralistengemeinschaft

Kamele
Dromedare sowie ihre südamerikanischen Verwandten (Lamas, Alpakas) sind perfekt an extreme Lebensräume angepasst – vor allem Wüsten, Halbwüsten und Hochlagen. Sie dienen als Reit- und Lastentiere, liefern Milch, Fleisch und Wolle. Auch wenn ihr Magen etwas anders aufgebaut ist als der der Wiederkäuer, können auch sie Gräser und andere Pflanzen gut verdauen.

„Was mich motiviert, sind die Resilienz, das indigene Wissen und die tiefe ökologische Weisheit, die pastorale Gemeinschaften in sich tragen. Trotz begrenzter Infrastruktur und unzureichender Unterstützung gelingt es den Pastoralist:innen, empfindliche Ökosysteme nachhaltig zu bewirtschaften und den sozialen Zusammenhalt in einem oft so schwierigen Umfeld zu wahren.“

Aden Kamate Arbore-Pastoralistengemeinschaft

„Im Norden Kenias, wo etwa 80 % der Bevölkerung von der Viehzucht als Haupteinkommensquelle abhängig sind, ist die Viehwirtschaft nach wie vor das Rückgrat der wirtschaftlichen Stabilität. Die Region verfügt über riesige Weideflächen, die jedoch weitgehend unerschlossen sind und ein immenses Potenzial für den Lebensunterhalt der Pastoralist:innen bieten.“

Dr. Armara Galwab Hirte von Kamelen, Rindern, Ziegen, Schafen

„In Gesellschaften wie unserer im Iran beginnen Menschen zu verstehen, dass nicht-einheimische Rassen, die in industriellen Betrieben gezüchtet werden, zwar mengenmäßig mehr Fleisch liefern, dass aber einheimische Kühe, einheimische Schafe und Ziegen, die von Pastoralist:innen gehalten werden, hochwertigeres Fleisch, hochwertigere Milch und Wolle liefern. [...] Deshalb glaube ich, dass der Pastoralismus überleben wird.“

Manouchehr Heydari traditioneller Rinderhirte

„Die pastorale Viehzucht koexistiert und schafft gemeinsam mit anderen Arten Leben. Dies lädt uns ein, Teil einer integrierten Umwelt zu sein, in der alle Lebensformen respektiert werden, und ermöglicht es uns, Resilienz aufzubauen, Wirtschaft und Gemeinschaft zu schaffen. Derzeit werden weitere Instrumente wie der Naturtourismus einbezogen, um unsere Wirtschaft zu stärken und junge Menschen und Frauen zu motivieren, in der Region zu bleiben.“

Marite Alvarez Hirtin in Formosa

Esel
sind robuste und genügsame Tiere, die an trockene und bergige Regionen angepasst sind. Sie sind sozial und trittsicher. Neben der Nutzung für Transport liefern sie vereinzelt auch Milch. Esel fressen auch holzige Pflanzen und Gräser.

Argentinien

„Die Bevölkerung hat zugenommen, was die Menschen dazu veranlasst hat, mehr Land für die Landwirtschaft zu erschließen. [...] Ohne Regen wird das Leben der Maasai immer härter und schwieriger, weil sie auf ihren Feldern nichts ernten können und ihre Kühe sterben, wenn es nicht genug Wasser und Weide zum Fressen gibt.“

Seuri Sanare Lukumay Maasai aus Monduli

Wir fordern von der Bundesregierung

1. Weidetierhaltung anerkennen und fördern

Die Bundesregierung muss sich in Agrar-, Klima- und Entwicklungsstrategien klar zur Förderung nachhaltiger Weidetierhaltung bekennen und Weidetierhalter:innen endlich angemessen für ihre wertvolle Arbeit vergüten.

2. Regionale Versorgungssysteme stärken

Regionale Märkte, kleinbäuerliche Betriebe und lokale Wertschöpfungsketten im In- und Ausland müssen gezielt gefördert werden.

3. Mitbestimmung von Weidetierhaltenden sicherstellen

Vertretungen nachhaltiger Weidewirtschaft sollen in internationalen Gremien strukturell beteiligt werden.

4. Alte, robuste Nutztierassen für die Weidehaltung erhalten

Die Bundesregierung muss Programme zur Erhaltung und Nutzung alter, lokal angepasster Nutztierassen ausbauen.

Mehr Hintergrund und aktuelle Infos zu unserer Kampagne Zukunft braucht Weide: